

Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit – ein neues Ausbildungsmittel

**Hermann Benner,
Denny Glasmann**

Im Sinne der EU-Richtlinien muß Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit integraler Bestandteil der Berufsausbildung sein. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat ein neues Ausbildungsmittel entwickelt, das diesem integrativen Ansatz durch exemplarische Ausbildungsaufgaben gerecht wird. Der Einsatz dieses Mediensets zielt auf die Entwicklung einer beruflichen Handlungsfähigkeit, die den Sicherheits- und Gesundheitsschutzaspekt einbezieht.

Anlaß

Gesundheit ist eine entscheidende Voraussetzung für die aktive und erfolversprechende Lebensbewältigung. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit leistet insofern nicht nur einen wesentlichen Beitrag für die berufliche Einsatzfähigkeit, sondern darüber hinaus auch generell für das individuelle Wohlbefinden.

Die durch Arbeit hervorgerufenen Krankheiten oder gar Unfälle verursachen neben den persönlichen Belastungen des Arbeitnehmers unter betriebs- und volkswirtschaftlichen Aspekten betrachtet auch erhebliche Kosten. Eine präventive Gesundheitsvorsorge und wirksame Verminderung der Gesundheitsrisiken am Arbeitsplatz ist deshalb eine Daueraufgabe für alle Verantwortlichen im Beschäftigungssystem und in der beruflichen Bildung.

Trotz dieser hohen Bedeutung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit bestand, wie eine Sichtung der einschlägigen, relativ umfangreichen Literatur zeigte, eine Lücke, die das Angebot adressatengerechter Lern- oder Ausbildungsmittel zu diesem Thema betrifft. Ein Sachverständigenkreis des Bundesinstituts für Berufsbildung nahm sich dieser Problematik an und entwickelte analog zu dem Ausbildungsmittel „Umweltschutz in den Berufsfeldern Metalltechnik und Elektrotechnik“ ein im Aufbau und in der Intention vergleichbares Medium. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz (BAU) in Dortmund betrachtet diese Arbeit als positiven Beitrag zur Realisierung des Arbeitsschutzes.

Entwicklung

Zunächst mag es fragwürdig erscheinen, ein gesondertes Ausbildungsmittel für den integriert zu vermittelnden Arbeitsschutz zu entwickeln und herauszugeben. Im Vordergrund stand jedoch das Anliegen, eine in der Ausbildung gut handhabbare und verständliche Hilfe zu erarbeiten, die in besonderer Weise Motivation und eine Sensibilisierung für diese Thematik weckt.

Es ging von Beginn der Entwicklungsarbeit an nicht darum, alle Themen und Inhalte des Arbeitsschutzes vollständig und komplett darzustellen. Diesen Zweck sollen weiterhin die bereits seit längerem vorhandenen Unterlagen, wie z. B. die Sicherheitslehrbriefe der

zuständigen Berufsgenossenschaften, erfüllen. Dennoch soll auch das hier beschriebene Ausbildungsmittel in der Lage sein, Antworten auf offene Fragen bezüglich der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit zu geben. Die eigentliche Zielsetzung dieses Mediums geht aber weit darüber hinaus. Die entwickelten BIBB-Unterlagen sollen helfen, das arbeitssichere Verhalten zu fördern und im Sinne der EU-Richtlinien eine Verstärkung des Präventionsgedankens zu verwirklichen. Durch ihre didaktische Aufbereitung lassen sich die Unterlagen in das Ausbildungsgeschehen einfügen und ermöglichen eine selbständige Erarbeitung der Themen zum Arbeitsschutz im Kontext mit den im jeweiligen Ausbildungsrahmenplan vorgesehenen Qualifizierungszielen.

Wann, wenn nicht bereits in der Ausbildung und im Zusammenhang mit dem Erwerb der fachlichen Qualifikationen, können Verhaltensweisen im Arbeitsschutz besser und nachhaltiger erlernt werden? Deshalb wurde das Ausbildungsmittel so gestaltet, daß es die Auszubildenden während der gesamten Ausbildungszeit begleiten kann. Dies entspricht auch der zeitlichen Zuordnung des Lernbereichs Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit im Ausbildungsrahmenplan der angesprochenen Ausbildungsberufe.

Medienset

Das Ausbildungsmittel „Arbeitsschutz“ soll das Betriebsgeschehen realitätsnah wiedergeben, deshalb wurden Bilder mit wirklichkeitsgetreuen Berufssituationen ausgewählt, die als Farbfotos möglichst praxisnah Anknüpfungspunkte für die zu vermittelnden Lerninhalte und angestrebten Lernziele bieten.

Diese relativ aufwendige grafische Gestaltung soll das didaktische Anliegen dieses Mediums unterstützen. Als beruflich Handelnde wurden für die Fotos, soweit sinnvoll, gleiche Personen

ausgewählt, und zwar im Bereich metallgewerblicher Arbeitsaufgaben ein Auszubildender und im Bereich elektrotechnischer Aufgaben eine Auszubildende. Die von ihnen dargestellten Situationen symbolisieren einen Handlungsablauf, der im Sinne des Arbeitsschutzes ausbildungsgerecht, mit der Eignungsuntersuchung beginnend, zu verschiedenen, für das angestrebte Ausbildungsziel typischen Arbeitsplätzen führt. Es handelt sich dabei um insgesamt 24 charakteristische Arbeitsplätze von Beschäftigten im Bereich der Metall- und Elektrotechnik. Sie sollen repräsentativ die Integration des präventiven Ansatzes in das wirkliche Betriebsgeschehen verdeutlichen. Die verschiedenen Arbeitsplätze sind in acht Bereichen zusammengefaßt:

- Bereich Werkstatt
- Bereich Baustelle
- Bereich Spanen von Hand
- Bereich Maschinelles Spanen
- Bereich Fügen
- Bereich Trennen/Umformen
- Bereich Elektrische Anlagen
- Bereich Büro

Diese Kategorisierung erleichtert dem Ausbildungspersonal die Zuordnung von arbeitsschutzbezogenen Ausbildungseinheiten zu weiteren Arbeitsplätzen und die Ergänzung der Informationen des Kenntnisheftes für Auszubildende.

Das gesamte Medienset zum Arbeitsschutz in den Berufsfeldern Metall- und Elektrotechnik besteht aus vier Broschüren, und zwar aus je einem Band mit dem Untertitel

- Kenntnisse für Auszubildende
- Aufgaben und Arbeitsblätter
- Begleitheft für Ausbilder
- Arbeitstransparente

Konzeption

Das Heft „**Kenntnisse für Auszubildende**“ liefert thematisch gegliedert einschlägige Informationen für ein sicheres und gesund-

heitsschutzbezogenes korrektes Verhalten am Arbeitsplatz. Diese Informationen ergeben sich aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Vorschriften, Verordnungen und Gesetzen, die ihrerseits auch unmittelbar als Quellen ergänzend herangezogen werden können.

Das Heft „**Aufgaben und Arbeitsblätter**“ leitet hingegen die Auszubildenden zu einer eigenständigen Bearbeitung des Themas Arbeitsschutz an. Dabei bestehen verschiedene Möglichkeiten, sich mit dieser Thematik aktiv auseinanderzusetzen. Im einzelnen sind in diesem Heft folgende Lern- und Ausbildungshilfen vorgesehen:

Aufgabenblätter: Sie erfüllen vor allem die Funktion der Lernerfolgskontrolle. Die Auszubildenden können mit ihrer Hilfe selbst feststellen, ob und inwieweit sie sich das notwendige Fachwissen angeeignet haben bzw. welches Informationsdefizit noch zu beheben ist. Die dabei gestellten Fragen sind meist frei formuliert zu beantworten.

Arbeitsblätter: Mit ihnen sollen die Auszubildenden entweder allgemeine Themen zum Arbeitsschutz selbst erarbeiten, wie z. B. die Rettungskette im Betrieb, oder im Sinne der Prävention an den abgebildeten Beispielen Gefährdungen erkennen und deren Vermeidung beschreiben.

Arbeitsplatzdarstellungen: Mit diesen Arbeitsblättern können 24 dargestellte Arbeitsplätze hinsichtlich der bestehenden Arbeitsschutzsituation beschrieben, selbständig kommentiert und bewertet werden.

Checklisten „Arbeitsplatz“: Einen weitergehenden Schritt in Richtung Entwicklung und Festigung eines arbeitsschutzbezogenen Verhaltens ermöglichen die Checklisten. Sie sollen die Auszubildenden anregen, ihren jeweiligen Arbeitsplatz unter Arbeitsschutzaspekten kritisch zu betrachten und zu untersuchen. Darüber hinaus soll damit die Fähigkeit trainiert werden, erforderlichenfalls notwen-

dige Sicherheits- und Schutzmaßnahmen einleiten zu können. Das selbständige, konstruktive Mitdenken, die Entwicklung einer gewissen Umsicht und Sensibilität für sicherheitsbewußtes Verhalten am Arbeitsplatz ist Ziel derartiger Ausbildungsaktivitäten. Es gibt acht konkret vorbereitete, d. h. auf bestimmte Arbeitsplätze bezogene Checklisten und vier Blankos, die auf selbst zu bestimmende Arbeitsplätze angewandt werden können. Die Auszubildenden sollen während ihrer Ausbildung mehrere Checklisten bearbeiten.

Projekte: Die globale Anwendung der erworbenen sicherheits- und gesundheitschutzbezogenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Verhaltensweisen ist bei der Bearbeitung zweier Projekte vorgesehen. Sie sollen die Aufmerksamkeit für die Arbeitsschutzproblematik im Betrieb wecken und die Einsicht in die Notwendigkeit einer ständigen Auseinandersetzung mit diesem Thema vertiefen. Die Durchführung der Projekte verlangt ganz bewußt, die Wahrnehmung im Betrieb in umfassenderer Weise als bei einem spezifischen Arbeitsplatz vorzunehmen, um auch solche Sachverhalte erfassen zu können, die sonst „so nicht“ gesehen werden. Es handelt sich dabei einmal um die „Sicherheitskennzeichnung“ und zum anderen um das „Transportwesen“ im Betrieb. Anhand von Leitfragen wird der jeweilige Arbeitsauftrag der Projekte strukturiert. Die Bearbeitung der Projekte kann selbstverständlich auch ein einzelner Auszubildender vornehmen, vorteilhafter aber ist eine Teambearbeitung der Projekte durch eine Gruppe von Auszubildenden.

Das vierbändige Ausbildungsmittel Arbeitsschutz – Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit – ist kein selbst instruierendes Medium. Sein Einsatz in der Ausbildungspraxis erfordert geradezu das pädagogische Engagement von Ausbildern und Auszubildenden.

In einem **Begleitheft für Ausbilder** sind deshalb die pädagogischen Absichten ange-

sprochen, fachliche und methodische Hinweise zu den Themenbereichen und Lösungen zu den Aufgabenblättern gegeben. So finden sich beispielsweise in diesem Band Aussagen zur Gesetzeslage in Deutschland und in der EU, Anregungen zu weiteren Themen, wie Erste Hilfe, Brandverhütung und Brandbekämpfung oder die Gestaltung eines Hautschutzplanes. Darüber hinaus ist darin ein methodischer Vorschlag zum Arbeiten mit der Pin-Wand beim Thema Arbeitsschutz und eine Literaturliste gegeben, die eine Erweiterung und Vertiefung der Auseinandersetzung mit der Problematik ermöglicht.

Die Arbeitstransparente enthalten zentrale Abbildungen des Ausbildungsmittels Arbeitsschutz als Overheadfolien, wie die Darstellung der 24 Arbeitsplatzsituationen und Vorlagen mit Themen zur Einführung in die Arbeitsschutzproblematik. Diese Folien können Basis für Gruppendiskussionen der Auszubildenden mit und ohne Ausbilder sein. Sie beziehen sich unmittelbar auf Arbeitsblätter des entsprechenden Arbeitsheftes für Auszubildende.

Die Konfektionierung der einzelnen Hefte erleichtert das Zusammenstellen einer individuellen und persönlichen Ausbildungsunterlage. Sie ist gekennzeichnet durch

- die Schnellheftung und Loseblattsammlung sowie die generelle Vierfachlochung
- die farbliche Unterscheidung der Hefte und
- eine seitenweise abgeschlossene Darstellung der einzelnen Themen.

Damit kann die im Ausbildungsmittel vorgegebene Reihenfolge umgestellt und auf die betrieblichen Belange bei der Vermittlung angepaßt werden.

Einsatz

Der Arbeitsschutz ist im Gegensatz zum Umweltschutz schon lange Bestandteil der

Berufsausbildung. Der klassische Arbeitsschutz, der häufig auch mit abschreckenden Beispielen arbeitssicheres Verhalten hervorgerufen wollte, hat sich inzwischen jedoch zum integrierten Arbeits- und Gesundheitsschutz weiterentwickelt. Die Konzeption des neuen Ausbildungsmittels versucht, diesem Ansatz gerecht zu werden und ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzbewußtsein im Rahmen des Aufbaus von beruflicher Fachkompetenz zu entwickeln. Dieser Internalisierungsprozeß soll im Interesse eines problembewußten Verhaltens während der gesamten Ausbildungszeit und während der alltäglichen Ausbildungs- und Arbeitssituationen vollzogen werden.

In diesem Sinne ist die Kombination von Information, Anleitung, Problem-, Arbeits- und Prüfaufgabenstellung zu sehen, wie sie in dem beschriebenen Medium gegeben ist.

Ein Ausbildungsmittel in gedruckter Form lebt natürlich mit und von dem Ausbildungspersonal, das es einsetzt. Die fachlich-inhaltlich und fachdidaktische Adaption an die konkrete Ausbildungs- und Arbeitssituation sowie die inhaltliche Erweiterung und Aktualisierung dieses speziellen Ausbildungsgegenstandes muß von den Ausbildern und Ausbilderinnen geleistet werden. Das Ausbildungsmittel entfaltet aber seine Wirkung in der Hand der Auszubildenden. Die Auszubildenden werden in die Lage versetzt, sich selbst mit ihren Arbeitsbedingungen im Hinblick auf den Arbeits- und Gesundheitsschutz auseinanderzusetzen und konstruktiv an einer Verbesserung mitzuwirken. Auch der Arbeitsschutz ist – übrigens noch stärker als der Umweltschutz – keine direkte Fertigkeit, sondern eine ständige Herausforderung in den sich verändernden Rahmenbedingungen der jeweiligen Arbeitsplätze. Sensibilität für die dabei in unterschiedlicher Variation auftretenden Probleme, das erforderliche Know-how als Basis für selbständiges Weiterlernen und für Transferleistungen auf diesem Gebiet sollen durch dieses Medienset begründet werden.

Aus der Arbeit des Ausschusses für Fragen Behinderter

Helena Podeszfa

Der Ausschuß für Fragen Behinderter (AFB) tagte am 14.12.94 im Berufsförderungswerk Frankfurt/M. und informierte sich u. a. über die Zwischenergebnisse des dort laufenden Modellversuchs über die berufliche Förderung psychisch Behinderter.

Psychisch Behinderte waren in der Vergangenheit eine in der beruflichen Rehabilitation benachteiligte Rehabilitandengruppe. In der rehabilitationspolitischen Diskussion ist jedoch in den vergangenen Jahren ein Wandel in der Beurteilung der beruflichen Rehabilitationmöglichkeiten von psychisch Behinderten eingetreten. So stellte die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation fest: „Hinsichtlich der Rehabilitationmöglichkeiten und der Rehabilitationfähigkeit bei chronisch verlaufenden psychischen Erkrankungen und Behinderungen ist heute der rehabilitative Pessimismus der Vergangenheit widerlegt, der sich insbesondere auf die Möglichkeiten der beruflichen Rehabilitation bezog.“¹

In den Berichten der Bundesregierung über die Entwicklung und Lage der Rehabilitation von 1989 und 1994 wurde der beruflichen Rehabilitation psychisch Behinderter ein hoher Stellenwert eingeräumt; die Rehabilitationseinrichtungen werden aufgefordert, sich für diesen Personenkreis weiter zu öffnen, die Kostenträger sollen für die erforderlichen Rahmenbedingungen sorgen.² In der Vergangenheit scheiterte die systematische Aufnahme einer größeren Anzahl von psychisch Behinderten in den Berufsförderungswerken oder vergleichbaren Einrichtungen der Erwachsenenbildung sowie der erfolgreiche Verlauf der beruflichen